I.N. 164.954

Graz den 8t April 1869

Meine geliebte theure Anna!

Seit langer langer Zeit hat mich nichts mehr so herzinnig erfreut als deine Karte von Gestern, ich glaube es dir ja so gerne daß du mich liebst, aber unsere innige Liebe nimmt nicht nur, sie giebt auch, was aber du mir seit langer Zeit giebst ist nicht Liebe ich habe für alle meine schweren Sorgen, für alle meine Liebe zu dir nichts als grundlosen Verdacht statt zu wiederlegen und dadurch namenlosen Jammer erdulden müssen.

und

Was soll aus einem solchen Eheleben
zustand werden, wo wir statt
einig & friedlich unser ganzes
Leben der Erziehung der armen
Kinder widmen sollten, statt
in Zank & Hader lebend durch
böses Beispiel böse Sitten
erzeugen müssen.
Gott ist mein Zeuge, du hast
ein Vergnügen gehabt mich den
Leuten anzuklagen und
hast irgendwie mit meinem
Betragen gegen dich sowie
gegen die Kinder unzufrieden
zu sein & dennoch fühlst du
dich selbst unzufrieden, machst
ewig & immer Skandal und
ohne allen Grund und alle
umsonst unglücklich!

Gebe es der Allmächtige daß du
dieses zusehends verträglicher
wirst & mir mein Wirthschaft
nicht beneidend werdest und noch
unerträglicher machst als es ohne-
dies schon ist, dann hoffe ich
wird noch Alles gut werden.
Wo kein Friede, da ist auch kein Glück
Morgen früh 3/4 9 Uhr reise ich zurück
& werde um 1/2 6 Uhr Abend in Wien
eintreffen, bin also wenn du
diese Zeilen liesest, schon auf
der Heimreise. Lasse den Johann
sagen daß er mich nach 6 Uhr an
vor der Hausthüre erwarten soll.
Nun lebe wohl und sey viel
tausend mal geküsst & gegrüßt
von deinem dich treu & wahr
liebenden — Simon

DTBIBLIOTHEK 3